



**Markus Tressel**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

# Abwärtsspirale an den Hochschulen umkehren - Wissenschaftsstandort Saarland voranbringen

von Markus Tressel, Mitglied des Deutschen Bundestages  
Dezember 2018

Mit der anstehenden Novellierung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen bietet sich die letzte Chance in diesem Jahrzehnt, politische Fehlentscheidungen zu korrigieren und die dramatische Abwärtsspirale an den Saar-Hochschulen endgültig zu stoppen. Erfolgreiche Hochschulen sorgen durch Lehre und Forschung für Erneuerung im Land und bieten durch ihre wissenschaftlichen Impulse sowie Innovations- und Gründungsfreudigkeit die Voraussetzungen für sichere Arbeitsplätze und gute Lebensbedingungen für die Saarländerinnen und Saarländer auch in der Zukunft.

Staatskanzlei und Hochschulen besitzen den gesetzlichen Auftrag im Rahmen gemeinsamer Ziel- und Leistungsvereinbarungen Ziele für die Aufgabenbereiche der Hochschulen festzulegen, u.a. über die Zahl der Studienplätze, die Verfahren der Qualitätssicherung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses oder auch über die Kooperation mit anderen Hochschulen. Dabei legen sie unter Berücksichtigung der Finanzierung auch die Entwicklung der Hochschule mit Forschungsschwerpunkten und Studiengänge fest.

18 Erwartungen an Ministerpräsident Tobias Hans im Rahmen der Novellierung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen, um die Saar-Hochschulen wieder so auszustatten, dass sie auch langfristig im Wettbewerb bestehen sowie ihre Stärken ausbauen können:

**1****GLOBALHAUSHALTE VON UNIVERSITÄT UND HTW DEUTLICH AUFSTOCKEN**

Trotz finanzieller Spielräume hat die Große Koalition im neuen Doppelhaushalt 2019/2020 lediglich eine leichte Erhöhung der Finanzmittel für die saarländischen Hochschulen sowie die eigentlich mehr als selbstverständliche Übernahme von Tarifsteigerungen bei den Personalkosten beschlossen. Kommen soll das Geld allerdings erst ab dem Jahr 2020 und nicht bereits 2019. Angesichts des jahrelangen rigiden Sparkurses, des immensen Sanierungsstaus von fast einer halben Milliarde Euro und dem notwendigen Ausbau des Wissenschaftsstandorts Saarland für gute zukünftige Lebensbedingungen gleichen die Maßnahmen von CDU und SPD einem Tropfen auf dem heißen Stein und sind daher völlig unzureichend.

**2****SANIERUNGSSTAU AUFLÖSEN – SONDERPROGRAMM NOTWENDIG**

Qualitativ hochwertige Forschung und Lehre können nicht in maroden Hochschulgebäuden oder gar Zelten praktiziert werden, wie von Bauminister Bouillon mal beabsichtigt. Daher braucht es ein Sonderprogramm des Landes für den Hochschulbau. Für die zügige Umsetzung der Baumaßnahmen ist es dringend erforderlich, die Bauherrenfunktion dauerhaft und für alle die Hochschulen betreffenden Bauvorhaben vom Land auf die Hochschulen zu übertragen, den Bauhaushalt aufzustocken und ihnen das dafür benötigte Personal zur Verfügung zu stellen sowie nach dem Desaster bei dem HTW-Hochhaus auf öffentlich-private Partnerschaften gänzlich zu verzichten. Bei notwendigen Gebäudeschließungen muss für die Übergangszeit ein alternatives Unterbringungskonzept in bestehenden Räumlichkeiten organisiert oder modulare Containergebäude errichtet werden. Gebäudelösungen außerhalb Saarbrückens sind unbedingt zu vermeiden.

**3****STUDIENGEBÜHREN WIEDER ABSCHAFFEN**

Die von der Großen Koalition aus CDU und SPD den Hochschulen aufgezwungenen neuen Studiengebühren unter dem Namen „Verwaltungskostenbeitrag“ von pauschal 50 Euro sind ein verheerendes Signal für den Hochschulstandort Saarland. Die Wiedereinführung der Studiengebühren verschärft die Selektion im Bildungsbereich nach sozialen Gesichtspunkten, indem Kinder aus sozial schwächeren Familien deutlich erschwert wird einen Hochschulabschluss zu erlangen. Das Saarland braucht jedoch mehr Jugendliche, die sich für ein Studium entscheiden und nicht weniger. Auch kann es sich das Land nicht leisten, dass noch mehr junge Menschen abwandern. Die Finanzierung der Hochschulen muss über einen angemessenen Globalhaushalt, nicht aber durch das Schröpfen der Studierenden erfolgen.

**4****LEHRAMTSSTUDIENPLÄTZE DEUTLICH ERHÖHEN**

Das Land muss dem gravierenden Lehrermangel, insbesondere in den Grund- und Berufsschulen, entschieden entgegenwirken und daher die Lehrkräfteausbildung an der Universität forcieren. Wir brauchen neue Professuren und weitere wissenschaftliche Stellen. Das Land Berlin macht es vor, wie es geht, wenn der politische Wille vorhanden ist. An den Berliner Universitäten gibt es 28 neue Professuren und 130 weitere wissenschaftliche Stellen. Insgesamt stellt der Berliner Senat 86 Millionen Euro für fünf Jahre zur Verfügung. Hier im Saarland müssen insbesondere die Studienplätze für das Lehramt an Grundschulen von derzeit 45 auf 100 erhöht werden. Nur so kann die Personalisierung an den Grundschulen dauerhaft sichergestellt werden. Die Personalnot wurde durch die Halbierung der Studienplatzzahl von 60 auf 30 nach dem Wintersemester 2014/2015 trotz gestiegener Schülerzahl mitverursacht. Die zwischenzeitlich wieder leichte Erhöhung auf 45 Studienplätze reicht hier nicht aus.

## **5 FORSCHUNGSGELDER UND KOMPENSATIONSMITTEL NICHT ZWECKENTFREMDEN**

Die Universität ist auf Grund der schlechten finanziellen Ausstattung gezwungen regelmäßig Forschungsgelder und Kompensationsmittel zweckzuentfremden. So sollen Forschungsgelder für die Vorfinanzierung zur Sanierung maroder Gebäude verwendet werden. Die Kompensationsmittel aus dem Wegfall der Studiengebühren werden bereits zur Aufrechterhaltung des Lehrangebotes verwendet, statt wie vorgesehen die Studien- und Lehrqualität zu verbessern. Diese Praxis muss endlich ein Ende finden.

## **6 CAMPUS-ENTWICKLUNGSPLAN AUFSETZEN**

Auf Grund der geografischen Lage sind auf dem bestehenden Uni-Campus Neuansiedlungen nur schwer oder gar nicht mehr möglich. Als technische Hochschule böte beispielsweise die HTW am Campus Alt-Saarbrücken den Ankerpunkt zum sukzessiven Aufbau eines zweiten Wissenschafts-Campus in attraktiver Innenstadtlage unter Hinzuziehung des Stadtwerke- und Messegeländes, was auch mit der dringend notwendigen Aufwertung des Stadtteils Alt-Saarbrücken verbunden wäre. Auch andere Standorte für ein derartiges Wissenschaftsquartier, gegebenenfalls auch mit der Nutzung bestehender Gebäude könnten geprüft werden. Die Debatte um den Platzbedarf des Helmholtz-Zentrums hat gezeigt, dass systematisch geplant werden, wo und wie so etwas möglich ist. Ein modernes Wissenschaftsquartier in der Innenstadt könnte auch für Startups interessant sein.

## **7 500 NEUE WOHNHEIMPLÄTZE SCHAFFEN**

Seit Jahren fehlen durch die Schließung des maroden Wohnheims D an der Universität 260 dringend notwendige Zimmer für Studierende. Dabei ist preisgünstiger Wohnraum in Saarbrücken knapp. Wer jungen Menschen zumutet bis zu 400 Euro monatlich für Wohnraum zu zahlen, koppelt den Zugang zu universitärer Bildung an den Geldbeutel der Studierenden und ihrer Eltern. Der ersatzlose Wegfall der 260 Wohnheim-Plätze ist keine Option. Die Landesregierung darf sich nicht weiter hinter privaten Investoren und Banken verstecken, wenn es um die Schaffung studentischen Wohnraums auf dem Uni-Campus geht. Wir brauchen neue Wohnheime mit mindestens 500 Plätzen

## **8 ÜBERARBEITUNG DES HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLANS AUF 2019 VORZIEHEN**

Der derzeitige Landeshochschulentwicklungsplan ist eine Bankrotterklärung der Großen Koalition im Hinblick auf eine zukunftsweisende Hochschulpolitik. Die Große Koalition erhebt darin die illusorische Forderung, mehr Leistung bei erheblich weniger Geld abzuliefern und wirft zudem das Prinzip der Hochschulautonomie über Bord, indem sie Vorgaben bis hinein in den Bereich einzelner Professuren und Verwaltungsposten macht. Der Hochschulentwicklungsplan muss daher grundlegend überarbeitet werden, idealerweise bereits im kommenden Jahr und nicht erst 2020.

## **9 QUALITÄT DER LEHRE ERHÖHEN**

Die Betreuungsrelation an der Universität ist unterdurchschnittlich, Tutorien wurden gestrichen und Bibliotheksöffnungszeiten, wie die der zentralen Universitäts- und Landesbibliothek, wurden eingeschränkt. Studienbegleitende Tutorien, ein nutzerfreundliches Bibliotheksangebot, moderne Technikausstattung und Räume sowie ein gutes Betreuungsverhältnis zwischen Hochschullehrenden und Studierenden müssen zukünftig wieder selbstverständlich und besser werden. Darüber hinaus braucht es mehr und überfakultative studentische Arbeits- und Freiräume sowie Aufenthaltsräume für Studierende. Zugleich benötigen die Hochschulen finanzielle Mittel, um innovative Lehrmethoden und Studiengänge zu entwickeln.

## **10 ARBEITSBEDINGUNGEN VERBESSERN**

Viele Lehrende und Forschende mit befristeten Verträgen benötigen endlich eine verlässliche Zukunftsperspektive. Auch insgesamt muss der Anteil befristeter Verträge endlich deutlich verringert werden. Nur so kann der Arbeitsplatz Hochschule attraktiver werden, insbesondere auch für kluge Köpfe in einem globalen Wettbewerb.

## **11 ÖFFNUNG DER HOCHSCHULEN – INKLUSION VORANBRINGEN**

Die Hochschulen müssen sich für Menschen mit unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen und Biografien öffnen. Dazu können differenzierte Lehr- und Lernangebote vom klassischen Präsenzstudium bis hin zum Fernstudienangeboten einen Beitrag leisten. Gleichzeitig sind die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und durch Onlineangebote Möglichkeiten zu schaffen, berufsbegleitendes Lernen oder Weiterbildungen zu organisieren und den Zugang zur Hochschulbildung einem breiten Interessentenkreis zu öffnen. Die UN-Behindertenrechtskonvention muss auch an den saarländischen Hochschulen endlich umgesetzt werden, es braucht echte Inklusion auch an den Saar-Hochschulen. Die Hochschulgebäude müssen durchgängig barrierefrei werden und insbesondere mehr für Blinde und Sehbehinderte unternommen werden.

## **12 MEHR FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN**

Die Präsidien und insbesondere viele Lehrstühle sind immer noch mehrheitlich oder gar überwiegend mit Männern besetzt. Es sind deutlich mehr Anstrengungen zu unternehmen, um Geschlechterparität in Forschung, Lehre und Verwaltung zu erreichen und auch mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. Auch fehlt an der HTW immer noch eine Kita zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## **13 INNOVATIONEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

Eine echte Innovationsstrategie zur Beschleunigung des Strukturwandels in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit einer Priorisierung zentraler, auch grüner Zukunftsthemen ist dringend erforderlich. Dazu gehört die ressourcenschonende Produktion in Wirtschaft und Industrie ebenso wie die Digitalisierung, der Ausbau und die Nutzung der erneuerbaren Energien und der Querschnittbereich der Nachhaltigkeit.

**14 WIEDERERÖFFNUNG DES BOTANISCHEN GARTENS**

Der Botanische Garten als Bildungs- und Kulturort muss wiedereröffnet werden und Kooperationen mit den saarländischen Zoos oder dem Deutsch-Französischen-Garten geprüft werden. Die Finanzierung kann zum Beispiel durch Mittel aus dem Kulturfonds des Saarlandes gewährleistet werden.

**15 DRITTMITTELFORSCHUNG TRANSPARENT MACHEN**

Transparenz schützt die Forschungsfreiheit und liegt im Interesse der Wissenschaft. Deshalb muss privat wie auch öffentlich finanzierte Drittmittelforschung deutlich transparenter werden und in einer öffentlich zugänglichen Forschungsdatenbank mit Inhalten, Geldgeber und Fördersummen publiziert werden.

**16 STÄRKERE VERNETZUNG DER HOCHSCHULEN IM IN- UND AUSLAND**

Die saarländischen Hochschulen müssen mit anderen Hochschulen im Saar-Lor-Lux-Raum noch stärker vernetzt werden. Neue, innovative oder auch internationale Studiengänge sind durch eine stärkere Bündelung und Kombination von Fachwissen über die Landesgrenzen hinweg anzustoßen. Die Idee einer echten Europa-Uni muss forciert werden.

**17 GREEN-CAMPUS-KONZEPT EINFÜHREN**

Die saarländischen Hochschulen brauchen nach dem Vorbild des Umwelt-Campus Birkenfeld auch ein Green-Campus-Konzept u.a. mit einem ökologischen Baukonzept, einer kohlenstoffdioxidneutralen Energie-, Wärme- und Kälteversorgung sowie moderner Gebäude- und Anlagentechniken.

**18 KOSTENFREIE BUSSE UND BAHNEN FÜR STUDIERENDE**

Nach dem Vorbild Luxemburgs kann die kostenlose Nutzung von Bussen und Bahnen für Studierende den Hochschulstandort Saarland deutlich aufwerten und ihn durch dieses Alleinstellungsmerkmal für Studieninteressierte attraktiver machen. Zudem erleichtert ein kostenfreies Mobilitätsangebot die soziale Teilhabe angesichts der wiederholten Preiserhöhung beim Semesterticket zum im Oktober begonnenen neuen Wintersemester 2018/2019.



Markus Tressel  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Markus Tressel  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Tel.: 030 - 227 73206  
Fax: 030 - 227-76206